



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Die erste Wurtzel oder Ursach/ daß man wider in die Sünd falle/ ist
die Schwachheit deß Fürsatz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Dahero wahrnet der heilige Geist den büßenden Sünder / daß er sich wohl vorsehe / und sich richte auff die Versuchungen / welche ihm nit ausbleiben werden. Et præpara animam tuam ad tentationes.

Eccl. 7.

7.

Gewiß ist es / mein Christ / daß der Teuffel suchen wird / dich wider in die Sünd zu fällen; er wird wider dich aufziehen / wie der Pharao ausgezogen ist wider das Volck Israel. Er wird dir den Weeg der Tugend also vorstellen / als wann es unmöglich wäre / auff demselben fortzukommen; herentgegen wird er dir den Weeg der Sünden ganz leicht und lustig vormahlen. Da muß ich dir anzeigen die Manier / die er gebraucht / dich zu versuchen. Nach Meynung Ruperti, und Richardi Victorini, ist es der Teuffel gewesen / welchen der heilige Johannes in der heimlichen Offenbarung gesehen hat sitzend auff einem Ross / und in der Hand ein Waag haltend: Ecce equus niger, & qui sedebat super illum, habebat stateram in manu sua. Was

Apoc. 6.

ist dieses für ein wunderliches Gesicht? wie erscheinet da der Teuffel mit der Waag / welche ein Sinnbild der Gerechtigkeit ist? wo hat jemahls der böse Feind die Gerechtigkeit beobachtet gegen Gott / oder gegen den Menschen / oder auch gegen ihm selbst? was hat er dann mit der Waag zu thun? wigt er villeicht etwas? Ja / sagt der heilige Basilius: dann er weget ab die Complexionen, und natürliche Neigungen der Menschen / damit er die Versuchungen nach denselben richte: Vicinas complexionibus tentationes parat. Wie? der Teuffel haltet er eine Waag in der Hand? Ja / sagt der heilige Gregorius; dann er wigt ab die Neigungen des Christen / damit er ihn durch solche Ding versuche / wozu er von Natur geneigt ist: Illa opponit ante faciem, ad qua cognoscit facilius inclinari mentem. Wie? soll der Teuffel ein Waag in der Hand führen? Ja / sagt der heilige Leo. Dann er

Rupert. & Victorin. in Apoc. 6.

S. Gregor. 1. 14. moral. c. 6.

wiget ab / wann er versuchen will / des Menschen seine Gewohnheiten / seine Sorgen und Anmuthungen. Omnium discutit conuerfus. s. Leo. nes, ventilat curas, scrutatur affectus. Wie form. 1. de Nat. einer / der Feuer schlagen will / an dem Feuer stein das zärtteste Orth sucht / wo er am bäddesten Feuer gibt. Also erforschet der böse Feind / wo der Mensch am allerschwächsten ist / damit er ihm mit seiner Versuchung bekommen möge. Also mercke dann / mein Christ / daß / ob gleich in deinem Herzen abgemahlen worden das Jerusalem / die Stadt der Gnad / so ist sie doch auff einen gebrechlichen Ziegelstein abgemahlen: Sume tibi laterem. Und eben dieses hat auch der Apostel erinneret / daß wir unsern Schatz haben in irdenen Geschirren: Habemus thesaurum istum in vasculis fictilibus. Damit du verstehest / wann du durch die Buß diesen Schatz erlangt hast / daß du denselben durch die teuffliche Versuchungen gar leicht wider verliehren kömest. Ordinabis obsidionem; du wirst ein Belagerung aufstehen müssen. Sene deoerwegen nit ohne Forcht / wann du die Gnad Gottes erlangt hast / sagt der H. Bernardus: Timeas quidem pro accepta gratia. Aber fürchte dich noch vil mehr / wann du die Gnad durch die Sünd verliehren hast. Amplius pro omnia. Am allermeisten aber sollest du dir fürchten / wann du die verlohrne Gnad durch die Buß wider erhaltest: Longe plus pro recuperata. Dann weilten diese Gnad in einem schwachen Geschirre aufbehalten wird / so wird sich der böse Feind bemühen / dieses Geschirre mit seiner Versuchungen zu brechen / damit du die Gnad wider verliehrest / und in die alte Sünden fallest: Ne forte contingat recidivum pati. In dieser Schwachheit / welche er wohl erforschet / setzet der Teuffel seine ganze Hoffnung: Revertar in domum meam, unde exivi. Ich will widerkehren in mein Haus / darauß ich aufgangen bin.

Der andere Absatz.

Die erste Wurzel oder Ursach / daß man wider in die Sünd fället / ist die Schwachheit des Fürsatz.

8.

Es ist es dann wohl möglich / daß man die Gnad Gottes wider verliehre / und wider in die alte Sünd falle? Freylich / mein Seel / ist es möglich / und kan geschehen; Ja / es ist auch gar leicht. Revertar, ich will widerkehren / sagt der böse Feind / in dieses Haus; ich will machen / daß dieser Mensch wider sündige / aber in wem gründet er diese Hoffnung? Lasset uns dieses sehen. Du hast dir freylich in dem Reichthum vorgenommen / Gott den Herrn nit mehr zu belandigen; aber wie ware dieser dein Fürsatz beschaffen? ist er etwann also bestellet gewesen / als wie des Ehrwürdigen Metronij, welcher / wie Marcus Marulus erzehlet / als er ihme vorgenommen / ein sehr strenges Leben

Marul. 1. 4. c. 10.

zu führen / ihme selber eine eiserne Ketten umgeben / dieselbige mit einem Schloß zugegemacht / und den Schlüssel darzu in den Fluß geworffen / daß er dieselbe nit mehr auflösen konte? Also solle der Fürsatz geschloffen / und unauflöslich seyn. Aber wie ist dem Fürsatz gewesen? O liebe Christen! dieses ist die erste Ursach / daß man widerumb in die Sünden fällt / nemlich in die Schwachheit des Fürsatzes. Es hat sich bey dem Kriegs-Heer des König Xerxis. wie Valerius Maximus erzehlet / ein wunderliche Geburt von einem Mutter. Pferdt zugetragen / so man für eine Vorbedeutung gehalten des Aufgangs seines Kriegs wider das Griechens Land / welches er ihme zu unterwerffen bedacht

dacht war: da man verneymt / das Pferd werde ein tapfferes Füllin gebähren / hat es einen Haufen geworffen; also / da man verneymt / Xerxes werde mit seiner grossen Kriegs-Macht zu Wasser und Land alles überwinden / da müste er wie ein Haß die schändliche Flucht ergreifen. Dergleichen tragt sich vilmahls zu auch mit der Seel; sie nimbt ihr für / nit mehr zu sündigen / aber die Fürsätz seynd oft so schwach / daß sie wohl ein Vorbedeutung seyn können / daß sie bald wider in die Sünd fallen werde.

9. Daß die Fürsätz so schwach seynd / kan auß unterschiedlichen Ursachen herkommen. Bisweilen ist die Ursach / dieweil sie mit einer Hoffarth gemacht worden / indeme die Seel gar zu vil auff sich vertrauet hat / da sie ihr fürnimbt nit mehr zu sündigen / alsdann geschieht es leicht / daß sie wider in die Sünd fällt. Wann ihr den heiligen Basilium fraget / warumb Gott habe zugelassen / daß jener Grund-Felsen der heiligen Kirchen / der heilige Apostel Petrus / also gewancket habe / da er zu dreymahlen Christum verlaugnet / so wird er sagen / es seye die Ursach gewesen jene hochmüthige Red / die er zuvor gethan / nemblich / wann alle andere Jünger den Herrn verlaugnen wurden / so wolte er doch denselbigen nit verlaugnen. Quoniam arrogans dixerat / etiam omnes &c. Humanæ trahens est pusillanimitati / & prolapsus in negatione. Es müssen nemblich / O mein Seel die Fürsätz ganz demüthig seyn / und nicht du nit auß dich vertrauen / sondern allein auß die Gnad Gottes / daß du nit mehr fallest. Andere Fürsätz seynd schwach und gebrechlich / dieweil sie nur auß Gewohnheit und Ceremoni geschehen / ohne Ernst / welcher da zu einem so grossen Werck erfordert wird. Du wirst bisweilen auß einem Feld / oder weitem Platz sehen / wie man ein Kriegs-Heer von Reuteren anordnet / und in Squadronen auftheilet; darauff sie zusammen laufen / sich angreifen / und auß einander stoßen; nachdem sie aber lang also gerungen / und sich geübet / stiegen sie von den Pferdren ab / setzen sich bald hernach zusammen / essen und trincken mit einander. Was ist dieses? ist das der Ausgang des Kriegs? es ist kein rechter Krieg gewesen / sondern nur ein Spihl und Musterrung. Also werdet ihr auch zu weilen hören das Schiessen von Stücken / Musqueten / Büllern / und Feuer-Mörslern; man sithet das Feuer / der Rauch steigt in die Luft / man höret darbey einen grossen Lärm / und Geschrey / was ist dieses? liffert man etwann einander eine Schlacht? Es scheinert dieses zu seyn auß dem Gerhöß / aber es ist nit Ernst; es ist kein Schlacht / sondern nur ein Kurzweil bey einem Freuden-Fest. Eben also seynd oft unsere Fürsätz beschaffen: Es ist kein Trost darbey / es ist nit ein Spihl. Man sithet zwar Säber / und Herg-Klopffer / die Ringe seynd gebogen / man höret Geuffhet / und bitten umb Darmherzigkeit; man

beichtet / und thut dergleichen / als wolte man nit mehr sündigen. Aber was geschieht? die Erfahrenheit zeigt es bald hernach / daß es kein Ernst gewesen / dieweil man gleich wider in die alte Sünden fällt. Was ist das anders / als was David gesagt / da er von den Sünderen / unter dem Nahmen der eytlen Welt-Töchteren / redet / und sagt: Filia eorum composita circumornata / ut similitudo templi. Die Töchter seynd geschmückt und geziehret / wie ein Tempel. Wie? seynd sie den Tempeln gleich? Ja. Habt ihr nit gesehen; wann in einer Kirch ein Fest-Be-gängnuß gehalten wird / entlehnet man etwan köstliche Tapetereyen / schöne Gemähl / und andere kostbare Sachen. O was ist dieses für ein Zierath? wie schön ist es anzusehen? wann aber das Fest fürüber / was sithest du? nichts / als die bloße Mauren. Wo kombt dann aller Zierath hin? man hat ihn nur entlehnet / das Fest zu begehen; wann dieses auß ist / so stellet man alles wider heimb / und gibt es den jenigen / denen es zugehöret. O wie bey vilen Seelen gehet es also zu? Circumornata ut similitudo templi. Sie seynd geziehret / wie die Tempel; sie scheinen / als wären sie voller Andacht und Busfertigkeit / etwann zu der Fasten-Zeit / oder bey einer Mission; da findet der Teuffel das Haus / wie Christus gesagt / außgehöhret und geziehret: Scopis mundatam & ornata.

So bald aber das Fest fürüber / so zieht er wider darein: Et ingressi habitant ibi. Dann weil es kein ernstlicher Fürsätz geweest / so bringt er die Seel leichtlich wider zum Fall. Revertar in domum meam. Ich will wider in mein altes Haus kehren.

10. Weiter: der Fürsätz ist oft schwach / und mangelhaft / dieweil man etwann nur auß Furcht beichtet / daß man nit in ein böses Geschrey komm / oder in den geistlichen Damm gethan werde / als zu Oesterlicher Zeit / oder in schwärer Krankheit und Todts-Gefahr. Dise Leuth fallen gar leicht wider in die alte Sünden / wilst du Beyspihl haben? das kanst du sehen an einem / welcher / da ihm ein wider Och nachlaufft / seinen Mantel fallen laßt / darvon laufft / und in ein Haus einfliehet. Warumb laßt er seinen Mantel fallen? auß Furcht / es möchte ihn der Och erdappen; dieses erhellet klar / dann so bald der Och vorbey ist / so kombt er / und holt seinen Mantel wider. Eben also da ein Sünder gefährlich krank ligt / so fürchtet er ihm / und legt von sich seine Sünden; wird er aber gesund / so sündiget mancher wider wie zuvor. Woher kombt das? dieweil er in der Todts-Gefahr die Sünd nur auß Furcht verlassen hat / und nit auß Haß gegen derselben. Wann er wider zu Nacht mit verbottenen Waffen auß der Gassen herumb geht / die Stund / oder Nacht-Wacht ankommen höret / da macht er sich geschwind hinem in ein Haus / und legt die Waffen von sich / damit er mit demselben nit erdappet werde; so bald aber die Stund vor-

Psal. 143.

10. 10.

10. 10.

10. 10.

Leo. 1. 1. 1.

Leo. 1. 1. 1.

Leo. 1. 1. 1.

Leo. 1. 1. 1.

vorbey / so nimbt er die Waffen wider zu sich. Also macht es mancher Sünder; bey der Mission, oder in der Fasten / da man beichten muß / da legt er geschwind seine Sünden ab in den Beichtstuhl. Aber was ist's? bald hernach nimbt er diese Waffen wider zu sich / und fällt in die alte Sünden / dieweil er sie nur auß Furcht von sich gelegt hat. Es wäre wohl ein schwacher Fürsaz / den die Eva gehabt / unser erste Mutter. So bald ich gesehen hab / daß sie sich mit der Schlangen in ein Gespräch eingelassen / habe ich gleich gedacht / daß sie das Gebott Gottes brechen würde. Es hat sie die Schlang gefragt / warumh ihnen Gott verboten habe den Baum der Wissenschaft? sie antwortete / damit wir mit etwan sterben: Ne foret moriamur.

Gen. 3.

O Eva! sage vilmehr / damit wir / als Creaturen / dem Schöpffer danckbar seyen / und ihne erkennen: sage vilmehr / auff daß wir gegen ihm unsere Lieb erweisen / und unser Freyheit ihne unterwerffen: sage vilmehr / damit wir durch unsern Gehorsamb die Gerechtigkeit verdienen. Aber sie sagt nichts dergleichen / sondern sagt allein / auff daß wir nit sterben. Darumb sage ich dann / und die Erfahrung hat es erweisen / daß ihr Fürsaz kein Krafft gehabt: dann sie gleich darauff von der verbotenen Frucht geessen: Tulit de fructu ejus, & comedit. Also / (sagt der heilige Chrylogus) verschwinden bey der Gelegenheit gar leichtlich die Fürsaz / welche nur auß natürlicher Furcht gemacht worden: Hic timor peccandi, facultatem differre potest, auferre non potest voluntatem.

S. Chrysol.
serm. 127.

II.

OF

Eben dieses geschihet auch bey den jonigen Fürsätzen / welche geschehen auß Furcht etwas zu verlihren / eintrweder an dem zeitlichen Nutzen / oder an der menschlichen Ehr. Was das erste belanget / haben wir das Beyspil an denen Egyptieren. O wie freudig waren sie / als sie gesehen haben / das Volck Israel auß Egypten hinaus ziehen? Lacara est Aegyptus in profectioe eorum. Egypten hat hoch erfreuet bey ihrem Abzug. Wann sie aber das Volck so freudig hinweg ziehen lassen; warumb setzen sie ihnen gleich wider nach / und wollen sie zuruck haben? Dasid gibt die Ursach / dieweil sie dieselbige zuvor nur auß Furcht haben außziehen lassen: Quia incubuit timor eorum super eos. Als sie aber herauß wären / da fürchteten sie sich / es möchte ihnen der Nutzen abgehen / den sie auß der Arbeit der Israeliten gehabt haben: darumb verfolgten sie dieselbige / und wolten sie mit Gewalt wider zuruck bringen. Siehe da / wie unbeständig die Fürsaz seynd / welche gemacht werden auß Furcht eines zeitlichen Schadens. Eben so unbeständig seynd die jenige Fürsaz / welche gemacht werden wegen Furcht emer Unehre bey den Menschen. Nehmet das Exempel an Pilato. Gewis ist es / daß er einen Fürsaz gehabt / den Sohn Gottes keines Weegs zu dem Tod zu verdammen: Querebat Pilatus, dimittere eum.

Joan. 19.

Pilatus trachtete darnach / daß er ihn los ließe. Warumb hat er ihn dennoch hernach verurtheilt? die Ursach ist / dieweil er nur auß Furcht den Fürsaz gehabt / Christum los zu lassen: Magis timuit: da er nemlich gehört / daß Christus ein König wäre: Regnum meum non est hinc. Mein Reich ist nit von dieser Welt. Er hat auch gehört / daß er ein Sohn Gottes seye: Quia filium Dei se fecit. Wann er dann an einem so grossen König sich vergreifen solte / so hat er sich vor ihm gefürchtet. Als er aber hernach gehört / er werde kein Freund des Kayfers seyn / wann er Christum los ließe / hat er sich abermahl gefürchtet ab der Ungnad des Kayfers / und hat derentwegen Christum zum Tod verurtheilt. Siehest du da einen Slaven der Ehr / welcher der Gerechtigkeit bald beyliehet / gleich aber dieselbige wider mit Füßen tritt? Nehmet ein anderes Exempel an dem Herodes. Es hat ihne der grosse Vorlauffer Christi / Johannes der Tauffer / mit Worten gestraffet / daß er mit grosser Aergernis dem Weib seines Bruders unzimlich bewohnete; und ob er gleich Johannem derentwegen in den Kercker geworffen / so wolte er ihm doch das Leben nit nehmen: das war sein Fürsaz. Aber der heilige Chrylogus haltet Johannem dennoch für verloben: warumb? hat er ihn ergünn ungen gehört? Nein / der Evangelist sagt: Libenter eum audiebat. Er hörte ihn gern / er hat auch vil auß sein Zusprechen gethan: Audieo eo multa faciebat. Aber was ligt daran / (sagt der heilige) wann er ihn nicht umbbringt / so geschihet es nur / weil er das Volck fürchtet / dann wie der heilige Matheus sagt: Volens illum occidere, timuit populum. Er hätte ihn gern getödtet / er fürchtete aber das Volck. Wann ihn aber nur die Furcht abhalte / daß er ihn nit tödtet / so wird Johannes bald um seinen Kopff kommen. Facile deviat a justitia, qui in causis non Deum, sed homines, per timescit. Derjenige weicht leichtlich von der Gerechtigkeit ab / der nit Gott / sondern nur die Menschen fürchtet. O mein Christ! wann du die Sünd verlassest / oder die böse Gesellschaft / oder die Ungerechtigkeit / nur darumb / dieweil du fürchtest / an deinem zeitlichen Nutzen / oder an deiner Ehr Schaden zu leyden; gleichwie ein solcher Fürsaz auß schwachem Grund stehet / also wird er gar leicht gebrochen werden; du wirst dich bald wider in die alte Sünden einlassen: Facile deviat a justitia.

Wilst du / sagt der heilige Chrylogus / daß dein Fürsaz vest und beständig verbleibe / und du kein Gefahr habest wider in die Sünd zu fallen? so steiffe denselbigen in der heiligen Furcht Gottes / und in seiner Liebe / dise allein ist's / welche den Fürsaz stark / und beständig machet: Solus est Dei timor, qui mentes corrigit; fugat crimina; innocentiam servat. Allein die Furcht Gottes ist / welche das

das Herz wahrhaft befehret / die Laster vertreibet / und die Unschuld erhaltet. Dises hat gar wohl angemerckt der Ehrwürdige P. Ludovicus de Ponte. Es hatten die Pharisäer Christo ein Weib vorgestellt / die in dem Ehebruch ergriffen worden. Christus ist ihr beygestanden wider ihre Ankläger; und nachdem er sie vom Tod errettet / sprach er zu ihr: Vade, & jam amplius noli peccare. Gehe hin / und sündige forthin nit mehr. Ein andere Sünderin / nemlich die Magdalena / hat Christus auch verhärdiget wider die Klage des Pharisäers: worauff er ihr ihre Sünden verpöhen / und gesagt: Vade in pace. Gehe hin im Frieden. Er hat sie aber nit vernahnt / wie die Ehebrecherin / das sie forthin nit mehr sündigen soll: Non addidit, sicut mulieri adulteræ; vade, & jam amplius noli peccare. Warumb hat er sie aber nit auch also ermahnet? Wann Christus gefordhten / es möchte die Ehebrecherin wider in die Sünd fallen / warumb besorget er dises nit auch bey der Magdalena / hat er die Ehebrecherin vernahnet / dieweil sie ein schwaches Weibsbild gewest; ware Magdalena nit eben so schwach; ist die Ehebrecherin in Gefahr gewest / dieweil ihr Sünd die Unkeuschheit gewest; so ware eben dyses auch die Sünd Magdalena. Neben diser weist man von der Ehebrecherin kein andere Sünd; von Magdalena aber wissen wir / das sie ein Vergessen der ganzen Stadt Jerusalem gewesen. Ditem nach wäre mehr für sie zu sorgen gewest / das sie nit wider in die Sünd fallet / als für die gemeine Ehebrecherin. Warumb vernahmet dann der Heyland dise / sie solle sich hüten / das sie nit wider sündige; Et jam amplius noli peccare. Der Magdalena aber gibt er kein solche Bahrung / sondern sagt allein / vade in pace, gehe hin im Frieden. Hierüber sagt ganz fürtrefflich

Ludovicus de Ponte; ssest du nit den Unterschied unter der Befehretung einer / und der anderen? die Ehebrecherin / wann sie sich entschliesset / von der Sünd abzustehen / so ist es geschehen / nachdem man mit Gewalt auff sie gegriffen / und sie zu Christo geföhret hat / das Urtheil über sie zu fällen / allwo sie voll der Forcht ware / was für ein Sentenz über sie ergehen würde. Aber Magdalena / da sie den Fürsag gemacht / von der Sünd abzustehen / ware sie hierzu bewöget von einer ungezwungenen und eyfferigen Liebe zu Gott / und von einem herhlichen Abscheuen ab der Sünd: Quoniam dilexit multum; weilten sie vil geliebet hat. So hat dann die Ehebrecherin / weil sie sich auß lauter Forcht befehret hat / wohl vonnöthen gehabt / das man sie gewahret / nimmermehr zu sündigen: Jam amplius noli peccare. Aber bey Magdalena ware dise Bahrung nit nothwendig; dann wo man von Gottes wegen / und seiner Lieb willen sich befehret / da ist kein solche Gefahr / das man wider sündige: es ist genug / das man einen solchen sage / vade in pace, gehe hin in dem Frieden. Die Wort Ludovici de Ponte seynd: Non addidit, sicut mulieri adulteræ, vade, & jam amplius noli peccare; quoniam hæc non indigebat admonitione: quæ non coacta, sed spontanea ex ferventissimo Dei amore, odioque peccati ad ipsum accedebat. So lehre dann hierauf der Christ / das er solche Fürsag mache / sein Leben zu besseren / welche auß Haß wider die Sünd hervühren / und auß der Liebe Gottes / damit er weit von der Gefahr seye / widerumb zu sündigen; dann wann er solches auß anderen geringeren Ursachen ihm fürnimbt / so macht er dem bösen Feind die Hoffnung / das er ihn bald widerumb zu seiner Dienstbarkeit bringen werde. Revertar in domum meam. Ich will wider in mein Haus kehren.

Lud. de Ponte l. 1. in Cant. Exhort. 13. s. 2.

Der dritte Absag.

Die Vergessenheit / die Sorglosigkeit / die Gelegenheit / und die böse Gewohnheit / seynd ein Ursach und Wurzel des Widersahls in die vorige Sünden.

13. Wann gleich der Fürsag wahrhaft und ernstlich gewesen / wann auch schon derselbe nit nur auß natürlicher Forcht erwöcket ist worden / sondern auß wahrer Lieb zu Gott / so ist dennoch ein andere Ursach / das man leicht wider in die vorige Sünden fallen kan / wann man derselben nit begegnet. Der tapffere Kriegs-Held Hannibal, wie Livius erzehlet / da er gesehen / das seine Soldaten vor der Schlacht ein hefftige Begierde erzeigten zu dem Streitt / sprach er zu ihnen: Si tales animos in pralio habueritis, quales nunc ostendicis vicimus. Wann ihr einen solchen Muth in der Schlacht erweisen werdet / wie ihr anjeko erzeigt / so haben

wir überwunden. In der Wahrheit / meine Christen / sage ich in gleichen / wann ihr auch künfftig in der Versuchung einen solchen Eyffer erweisen werdet / wie ihr jetzt erweisen habt bey der Mission, so will ich euch gleichsahls des Siegs wider den bösen Feind versichern. Aber er hat noch immerdar die Hoffnung euch zu überwinden. Er sagt: Revertar, ich will widerkehren in das Haus. Warumb hofft er das? er hofft es erstlich darumb / weilten wir unsere gemachte Fürsag gar bald vergessen. Es vergleicht der heilige Petrus die jenige / so wider in die alte Sünden fallen / mit einem Hund / der widerumb frisset was

lib. 2. cap. 10. v. 10.